

78 N 2 [148]

M d

Daß
nach den weisen Nachschluß Gottes,
obgleich frühzeitig, erfolgte Ableben

der
Hochedelgeborenen Frauen,

F R A U E N

Johannen Augusten

Hildebrandin,

geborenen Schickin,

Welche
den 7ten Octobr. 1763. nach der Entbindung von einem todtten Söhngen,
seelig entschlaffen,

Nachdem

die Wohlseelige

Ihre rühmlichst geführtes Leben auf 33 Jahr 7 Monat und 1 Tag
gebracht,

der mit innigster Behmuth durch diesen schmerzlichsten Verlust
tiefgebeugte Wittber

Johann Christian Hildebrand,

der Medicinwissenschaft Doctor, der Kayserlichen Academie der Naturforscher Mitglied und Practicus
in Esleben.



Halle,

gedruckt mit Beyerschen Schriften.



Kapsel 78 N 2 [148]
X 3059844

Handwritten signatures and notes



Widmung

Widmung

Widmung



Gattin! holdes Bild der Jugend!
Solt' ich Dich in Deiner Jugend
Auf der schwarzen Bahre sehn
Und mit Dir zu Grabe gehn!
Solt' ich schon von Dir geschieden
Und mein Wapfen hülftlos seyn!
Odt! Du konst dem Tod gebieten!
Wende diese harte Pein.

Schöpfer meiner Lebens Tage,
Wende diese Jammer Klage,
Wende sie doch gnädigst ab,
Und entferne Tod und Grab.
Laß der Gattin Jugend Blüte
Nicht so früh verwelket sehn,
Ach! erfreue mein Gemüthe
Durch Ihr baldges Wohlergehn.

Err! laß dieses doch geschehen!
Höre eines Kindes Flehen,
Klätlich ruft es hier und da:
Ach! Odt laß mir die Mamma.
Laß des armen Kindes Lallen,
Dessen Augen thränend sehn
Bis zu Deinem Thron erschallen!
Laß es Ihre Befreung sehn.

Wes betrübten Vaters Zähren
Wollst du Herr den Wunsch gewähren,
Höre doch sein heißes Flehn,
Laß es Dir zu Herzen gehn!
Gott! laß meine Tochter leben
Und erhalte dis Geschenk,
Das Du mir zuerst gegeben,
Herr! sey meiner eingedenk!

Schwestern, Brüder, Andernandte,
Gönner, Freunde und Bekannte
Wünschen sehnlichst insgesamt
Von der Liebe angefaßt:
Herr! ist es Dein heilger Wille
Hülf der besten Schwester (Freundin) auf
Und gib Ihr aus Deiner Fülle
Einen längern Lebenslauf.

Solte meine Gattin sterben!
Und so früh das Grab ererben!
Diese meine Augenlust,
Deren Bild in meiner Brust
Als ich lebe hier auf Erden
Eingeprägt bleiben soll;
Wein! Sie wird bald besser werden,
Jeder sagt es hoffnungsvoll.

Welch erfreuliches Gesichte!
Weiche Kummer, weich zurücke!
Wer tritt in die Stub herein?
Sollt' es meine Gattin seyn?
Ja! Sie ist es, werche Freude,
Welche Lust empfind mein Herz!
Ich seh meiner Augen-Weide
Pöblich weicht so Gram als Schmerz.

Nach Verlust so vieler Säfte
Haßt Du, sagt ich, noch die Kräfte
Ganz alleine aufzustehn
Und zu mir hereinzugehn!
Siehst Du Gottes weises Fügen
Wie er gnädigst an Dich denkt,
Da er Dich mir zum Vergnügen
Heute gleichsam wiederschenkt.

Mit inbrünstigsten Gemüthe
Preis ich, sprach Sie, Gottes Güte;
Er hat viel an mir gethan!
Zitternd denk ich noch daran,
Da ich heute vor acht Tagen
Todt und Grab vor Augen sah
Und vor Schreck, Furcht, Angst und Zagen
Selbst nicht wußte, was geschah.

Herr! wie groß ist dein Erbarmen!
Herr! ich steh in Deine Armen!
Dankend küß ich Deine Hand,
Die mir Rettung zugesandt:
Du erweist Dich an mir thätig
Du mein Helfer und mein Hort,
Vater! sey mir ferner gnädig,
Thränen reden weiter fort —

Jeder Tag giebt neue Kräfte
Und die kleinen Haus-Geschäfte
Wählt mein allerliebtestes Weib
Zum gewohnten Zeitvertreib.
Ihre Frucht und Ihre Glieder
Zeigen keine Müdigkeit
Munter geht Sie auf und nieder
Ohne alles Weh und Leid.

Süßlich und mit sanfter Freude
Drückt Sie Ihre Augenweide
Ihr Kind, Ihres Herzens Lust
Fest an Ihre Mutter-Brust
Sie umfaßt mit beiden Armen
Und spricht seufzend in die Höh,
Odt wird Deiner sich erbarmen,
Wenn ich auch von hinnen geh!

Beym Verlauf verschiedner Tage
Hör' ich keine neue Klage,
Als das wiederholte Flehn
Daß noch einige Zeit hingehn
Und der Schmerz nicht kommen möge,
Der den Nahmen Wehen führt:
Diese Furcht wird öfters rege
So daß sich der Muth verliert.

Diese fürchterlichen Sorgen
Wehren sich mit jedem Morgen,
Obgleich nichts zu spüren ist
Daß in einer kurzen Frist
Die Geburtszeit kommen könnte,
Welches noch den Muth erhält,
Auffer diesen scheint Ihr Ende
Und Ihr Abschied festgesetzt.

Alle die aus wahrer Liebe
Und aus ächten Freundschafts-Liebe
Zu der besten Gattin gehn
Und Sie also munter sehn
Freuen sich von ganzem Herzen
Ueber Ihre Munterkeit
Und beym Mangel aller Schmerzen
Schwinden Angst, Gefahr und Leid.

Aber allzuturke Freude;
Ach! zu meinen größten Leide
Bricht die Schmerzens-Stunde an
Und eröfnet sich die Bahn,
Wo der Tod zum Kampf auffodert,
Und auf jene Höhle weist,
Da die blasse Jackel lobert
Bey der Asche ohne Geist.

Beym Antritt dieser Schmerzen
Herrscht die Klemmuth in den Herzen
Soll ich, sprach Sie, liebster Gdt
Dieses Creuz vor meinen Todt
Auch noch leiden und empfinden?
Ach! nun schließt mein Traum sich auf!
Hör! vergieb mir alle Sünden
Jesus blutet ja darauf!

Ach! laß deine tieffe Wunden
Nest in diesen Jammer - Stunden
Nest in meiner Angst und Pein
Meine beste Stärkung seyn!
Trost der Seelen! Heil der Erden!
Meines Glaubens Unterpand!
Laß mich nicht zu schanden werden
Blick auf meinen Schmerzens - Stand!

Sank gestärckt bey gutem Durche
Steigt Sie auf aus Ihrem Bittergen
Und geht nach dem Orte hin,
Wo Sie hoffet zum Gewinn
Aller ängstlichen Beschwerden
In der bangen Mitternacht,
Ihrer Bürde loß zu werden,
Die Ihr so viel Schreck gemacht.

Naum hatt Sie den Sig erreicht
Seht! wie alle Kleinmuth weicht
Da die beste Gattin merckt
Daß Sie Gottes Hand gestärckt
Es erfolgen Wehn auf Wehen
Die Sie lebhaft unterhält,
Besser scheint es nun zu gehen,
Als man es sich vorgestellt.

Aber welche Schrecken - Flammen
Schlagen über Sie zusammen!
Die Gefahr nimmt überhand,
Weil ein schwerer fester Stand
Zu dem glücklichen Entbinden
Allzu wenig Hoffnung zeigt;
Ach Gott! dieses zu empfinden
Ist ein Schmerz dem keiner gleicht.

Solte nicht dis neue Schrecken
Meiner Gattin Angst erwecken!
Nein! ohn alles Ach und Weh
Sieht Sie freundlich in die Höh
Mitten in der Noth und Schmerzen
Zeiget Sie durch Wort und That
Daß Sie Thum in dem Herzen
Und sein Creutz vor Augen hat.

Nach der Zeit von dreien Stunden
Die in größter Angst verschwunden
Nest sich noch die Leibes - Frucht,
Die den Ausgang hilflos sucht,
Abthe sie doch ohne Schaden
Bald das Licht des Tages sehn!
Doch! hier reißt sein Lebens - Faden
Und es muß zu Grunde gehn.

Ach! welch nie empfundne Schmerzen
Nagen jetzt an meinen Herzen!
Dieses so mit anzusehn
Gott! das heist in Schmerz zergehn!
Doch! bleibt nur die Gattin leben
Soll sich mein verrübtes Herz
Durch Ihr Wohl zufrieden geben;
Dieses lindert meinen Schmerz.



Ach! wenn es doch bald geschähe,
Daß ich Ihre Rettung sähe,
Der ich, wo ich geh und steh,
Sehnüchsvoll entgegen seh,
Meine Gartin süß gelassen
Und blickt mich beweglich an,
Kaum vermag ich mich zu fassen,
Da Ihr Niemand helfen kan.

Dieser Jammer geht zu Herzen
Und erregt solche Schmerzen,
Die bis an die Seele gehn:
Hülfslos seine Frau zu sehn,
Die auch in den gruben Rürhen
Ihre Tugend schäsbar macht;
Hierbey, sag ich ohn Erdöhen,
Wird man außser sich gebracht.

Sunnmehr, hör ich mit Erquickten,
Wird Göt gleich Errettung schicken;
Aber welche harte Pein
Stellt sich hier von neuen ein,
Pöblich wird von Ihrem Blute
Alles gleichsam überschwemmt,
Gött! wie ist mir hier zu Muthe,
Da der Schreck die Sprache hemmt.

Nach Verlust so vieler Säfte
Strengt Sie zum Geburts - Geschäfte
Noch die letzten Kräfte an;
Daß man kaum begreifen kan,
Woher Sie die Kraft gewinnet,
Da der kalte Schweiß sich zeigt,
Der von allen Gliedern rinnet,
Und der Puls an Händen weicht.

Kind und Mutter gehn verlohren!
Doch! jetzt wird das Kind gebohren,
Das ich mit verstärcktem Weh
Tobt zur Seiten liegen seh.
Eilt! legt meine Gartin nieder,
Bringt Sie doch so gleich zur Ruh,
Wärmet Ihre kalten Glieder!
Ruf ich allen bittend zu.

Ach! ich leide Angst von Herzen!
Helft! ach! helft mir von den Schmerzen!
Saget Sie mit bangem Flehn
Denen, die am Bette sehn,
Doch umsonst! hier findt sich keiner,
Menschen - Hülffe weicht fort:
Iesu hilf! erbarm dich meiner!
Dieses war ihr letztes Wort.

Hier erstarrt mein Geblüte
Und mein höchst betrübt Gemüthe
Fühlt betrübt des Todes Schlag,
Daß ich also reden mag:
Matt und kraftlos schlägt mein Herze,
Meine Brust ist mir bekennnt,
Da vor wehmüthsvollem Schmerze
Sich das Blut am Herzen stemmt.

Aller Muth will hier entweichen!
Mitten unter zweien Leichen
Fällt mir kein Gedanke ein,
Der mir könnte tödtlich seyn:
Wehmuth und des Jammers Triebe
Zeugen ihre starke Krafft,
Da hier eine wahre Liebe
Ihnen neuen Trost verschafft.

Serne hätt' ich andre Plagen;
Seufz' ich, in Geduld ertragen!
Aber diese Creuzes = Noth
Ist mir bitter als der Tod.
Dieser endet alle Schmerzen;
Aber meine Leiden = Wein
Mehrt den Schmerz in meinem Herzen!
Und was kan wohl bitter seyn?

Sattin! Du bist mir entrissen!
Ach! wie werd ich Dich vermissen!
Ach! wie wird mein Wäyßgen schreyen
Wenn es ohne dich soll seyn.
Sattin! Dein betrübtes Scheiden,
Das so bald Dich von mir bringet,
Macht mir nie empfundnes Leiden,
Das durch Mard' und Adern dringt.

Deine Liebe, Deine Tugend,
Deine Freundschaft, Deine Jugend,
Deines Herzens Redlichkeit,
Deiner Gaben Seltsamkeit,
Dein Kind, das Du noch gebohren,
Da Dir schon Dein Herze bricht,
Alles dies hab ich verlohren!
Ach! wie viel verlier ich nicht!

Hoch! ich will als Christ gelassen
Mich bey diesem Creuze fassen;
Deiner Seelen Seligkeit
Lindert meines Herzens Leid.
Du genehst nun sanfter Freuden,
Die Dein Heyland Dir erwarb,
Da er nach dem bittern Leiden
Auch vor Dich am Creuze starb.

Du bist nun in höhern Sphären,
Du bist in der Engel Chören,
Wo das Hallelujah klingt,
Das durch alle Himmel dringt.
Welche Jubel wird erheben
Dein nunmehr verkklärter Geist,
Da er schon in diesem Leben
Seinen Schöpffer gern gepreißet!

Du erlangst vor kurzes Leiden
Nun in alle Ewigkeiten,
Freude die sich stets vermehret;
Trost, den nie ein Mensch erfähret;
Herrlichkeit, die göttlich heißet,
Weil ihr Wesen nie vergeht,
Und die Cron', in der man preiset,
Gottes grosse Majestät.

Sollte mich Dein Glück nicht trösten!
Da Du nun mit den Erleßten
Unaufhörlich glücklich lebst,
Und bey Gott in Freuden schwebst!
Was ist hier auf dieser Erden?
Nichts als schüdde Eitelkeit!
Herr! laß mich einst selig werden!
Mache mich dazu bereit!

Ruhet sanft ihr zarten Glieder!
Nunmehr seh ich euch nicht wieder
Bis des Herrn Posaun erklingt,
Die durch alle Gräber dringt.
Dann wird Euch im neuen Lichte
Mein verklärtes Auge sehn,
Wenn zum großen Weltgerichte
Alle Auferstandne gehn.

Denn, wenn vor des Vaters Throne
Von dem Heyland, seinem Sohne,
Uns das gnädige Urtheil fällt,
Das uns zu der Rechten stellt.
Denn soll unsrer Andacht brennen
In dem reinesten Gewand,
Denn soll uns kein Tod mehr trennen,
Ewig dauert unser Band.



1782 [148]
M d
Das
nach den weisen Rathschluß Gottes,
obgleich frühzeitig, erfolgte Ableben

der
Hochedelgeborenen Frauen,

F R A U E N

Johann Augusten

Hildebrandin,

geborenen Schükkin,

Welche

den 7ten Octobr. 1763, nach der Entbindung von einem todten Söhngen,
seelig entschlaffen,

Nachdem

die Wohlseelige

Ihr rühmlichst geführtes Leben auf 33 Jahr 7 Monat und 1 Tag

gebracht,

entwieft und beklaget

der mit innigster Wehmuth durch diesen schmerzlichsten Verlust
tiefgebeugte Wittber

Johann Christian Hildebrand,

der Arzneywissenschaft Doctor, der Kayserlichen Academie der Naturforscher Mitglied und Practicus
in Eisleben.

Halle,

gedruckt mit Beyerschen Schriften.



Kapsel 781V2 [148]

X 3059844 AK

ab P
Luff
Luff

